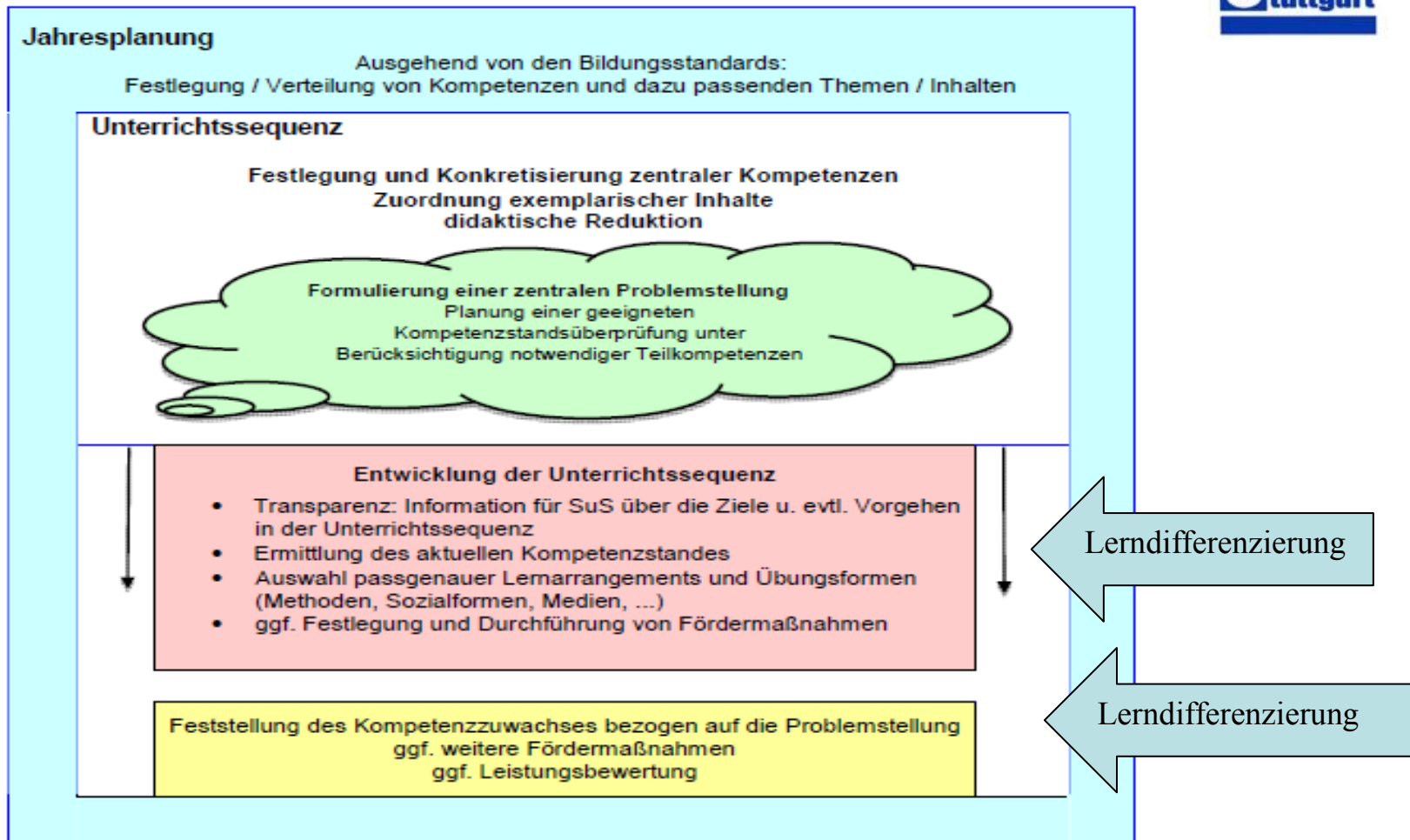


Lerndifferenzierung und Lernbegleitung an den Schulen - ein Beitrag zum kompetenzorientierten Lernen und Umgang mit Heterogenität

Prof. Hartwig Riedel 11.7.16
Mail: Riedel@seminar-stuttgart.de

Die Integration lernendifferenzierter Elemente in die Gestaltung von Unterrichtssequenzen





Befunde der Meta-Meta-Analyse von John Hattie (2009)

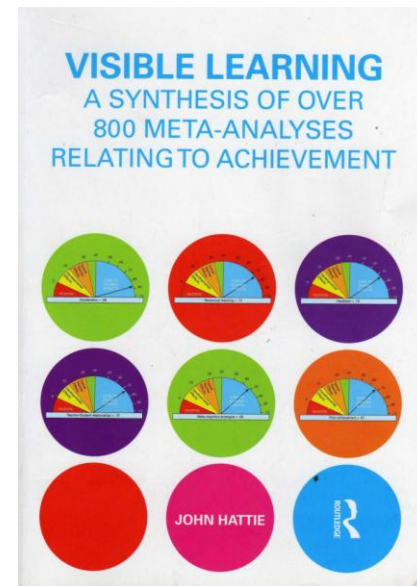
What works? Empirische Befunde zu Einflussfaktoren auf schulisches Lernen und Leisten: Befunde der Meta-Analyse vieler Meta-Analysen

Mittelung der Effektstärken: Wie stark wirkt (im Mittel) Einflussgröße A auf den Outcome B?

Interpretation der Effektstärke d

$d < 0$:	<i>Maßnahme senkt Lernerfolg</i>
$0 < d < .20$:	<i>keiner bzw. zu vernachlässigender Effekt</i>
$.20 < d < .40$:	<i>kleiner Effekt</i>
$.40 < d < .60$:	<i>moderater Effekt</i>
$d > .60$:	<i>großer Effekt</i>

Schülermerkmale:	50%
Familie:	5 – 10%
Schulvariablen:	5 – 10%
Peers:	5 – 10%
Lehrkräfte:	30%



Was schadet?

Sitzenbleiben: $d = -.16$

Fernsehen: $d = -.14$

Sommerferien: $d = -.09$



Was hilft nicht und schadet nicht?

Offener Unterricht: $d = .01$

Jahrgangsübergreifender Unterricht: $d = .04$

Induktives Lehren und Lernen: $d = .06$

Web-basiertes Lernen: $d = .09$

Team Teaching: $d = .19$

Was hilft ein wenig?

Klassengröße	$d = .21$
Finanzielle Ausstattung	$d = .23$
Summer Schools	$d = .23$
Team Teaching	$d = .19$
Interne Differenzierung	$d = .25$
Angstreduktion	$d = .30$
Schulleitung	$d = .30$
Externe Differenzierung für Leistungsstarke	$d = .30$
Hausaufgaben	$d = .31$
Inquiry-based Learning	$d = .31$ (<i>entdeckendes Lernen</i>)

Was hilft ein wenig mehr?

Zusatzangebote für Leistungsstarke $d = .39$

Ein hohes Selbstvertrauen der Schüler $d = .41$

Regelmäßige Leistungsüberprüfungen/
Tests $d = .46$

Vorschulische Fördermaßnahmen $d = .47$

Kooperatives Lernen $d = .49$

Sozioökonomischer Status $d = .57$

Direkte Instruktion $d = .59$

Time on Task $d = .59$

Was hilft richtig?

Problemlösender Unterricht	$d = .61$
Fachspezifische Lehrerfortbildung	$d = .64$
Programme zur Leseförderung	$d = .67$
Lernstrategien/Meta-Kognitionen	$d = .67$
Lehrer-Feedback	$d = .72$
Unterrichtsqualität	$d = .77$

Der Kompetenzbegriff

(vgl. „Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf der Spur“, Hrsg. LS Stuttgart, 2012)



Subjektorientierung

Handlungsdisposition zur Problemlösung in differenten Kontexten

Ganzheitlichkeit

nach Weinert (2001) nicht nur kognitive, sondern auch motivationale-emotionale, volitionale und soziale Aspekte – also alle psychischen und physischen Handlungspotenziale eines Individuums

Selbstorganisation

hohes Maß an Eigenständigkeit beim Kompetenzaufbau

Entgrenzung

sich selbst im sozialen Kontext wahrnehmen – Lernprozesse sind auch soziale Prozesse

Was heißt Metakognition für den Kompetenzerwerb konkret?

Metakognition = individuelle Wahrnehmung (Bewusstsein) der geistig-mentalenen Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen

- über die eigenen Kompetenzen im Lernprozess (Stärken und Schwächen) Bescheid wissen (personale Kompetenz)
- Realistische Planung des Lernvorgangs (personale Kompetenz)
- strategische Lernkontrolle: Prognosen über den Lernerfolg, Problemidentifikation, Fehler(-quellen) erkennen, Selbstdiagnose, Zwischenergebnisse, Selbstkorrekturen, emotionale Beteiligung (personale Kompetenz)

Personale Kompetenzen – Grundlagen für Lernfolge



= reflexive Selbstorganisation, Selbsteinschätzung, Entwicklung produktiver Einstellungen und Werthaltungen, Entfaltung der Begabungen, Lernfähigkeiten

Selbstwertgefühl: sich für wertvoll halten, mit sich zufrieden sein und sich attraktiv finden.

Positive Selbstkonzepte: ein positives Bild von sich selbst entwickeln, eigene Fähigkeiten als positiv und wertvoll annehmen können. Im Umgang mit Erwachsenen und Kindern das Gefühl haben, angenommen, geliebt und beliebt zu sein, Stärken und Schwächen als Teil der Persönlichkeit annehmen können.

Autonomieerleben: sich als Person erleben, welche Mitbestimmungsrecht und Entscheidungsfreiräume besitzt, Bereiche zum eigenständigen Handeln erleben können.

Kompetenzerleben: erleben, dass Aufgaben und Probleme eigenständig gemeistert werden können.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz): lernen auch Misserfolge zu bewältigen, ohne die positive Grundeinstellung zum Leben zu verlieren.

Kohärenzgefühl: Durchschaubarkeit und Sinnhaftigkeit erleben.







Von der Belehrung zum selbstverantwortlichen Lernen



Lernalltag auch heute noch zu beobachten:

Implizites Lernen und Wissen

Der Lernende weiß in der Regel nicht, was er wann können soll - Tests u. Fragen offenbaren ihm häufig erst im Nachhinein, was er gekonnt haben soll

Er lernt i. A. nicht bewusst und reflexiv, sondern versucht sich im Strom schulischer Anforderungen über Wasser zu halten. Der Lernende kennt jenseits der Schulnoten häufig seine Stärken und Schwächen nicht.



Desiderata:

Explizites, reflexives Lernen und Wissen

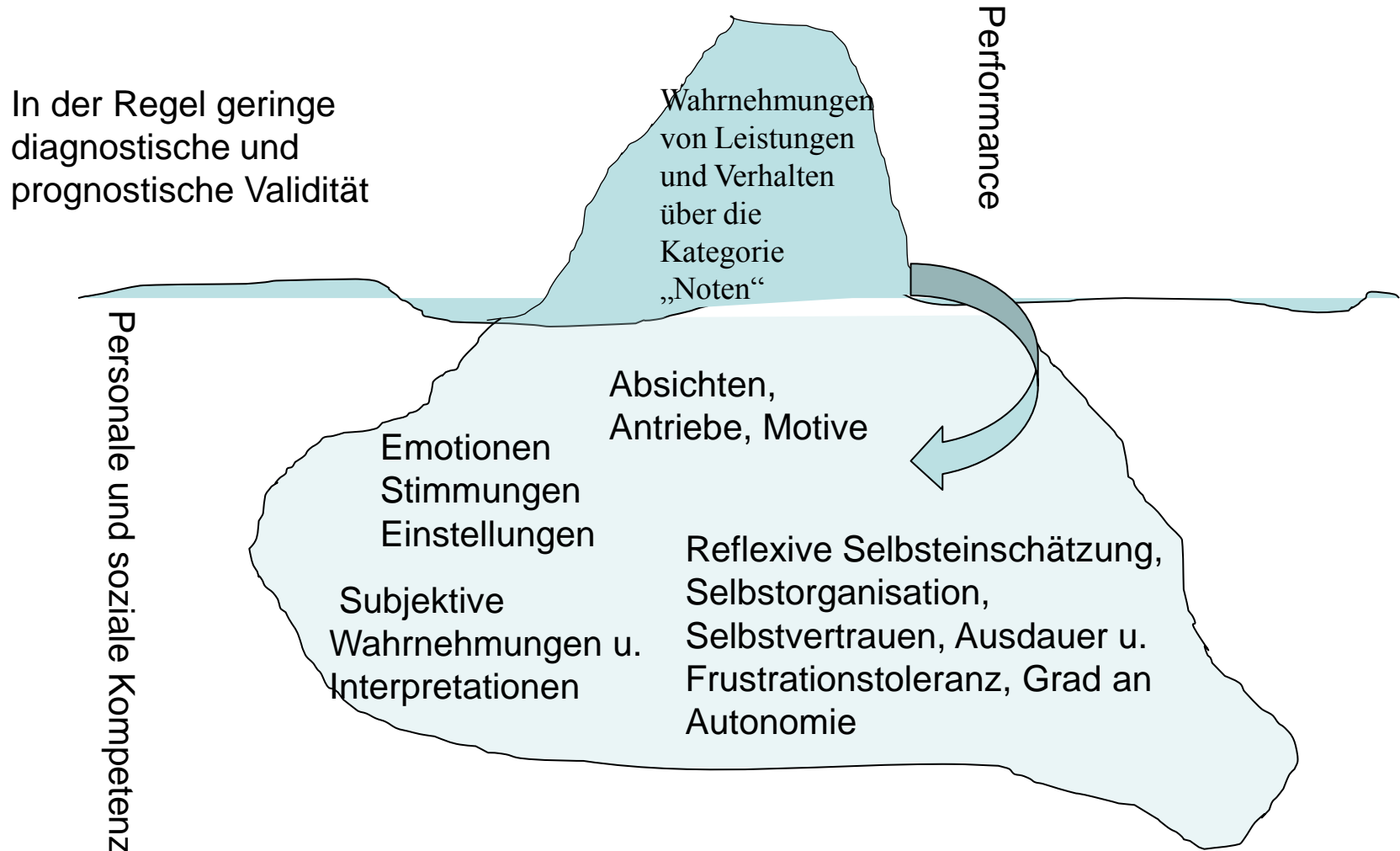
Transparente
Kompetenzanforderungen
ermöglichen Reflexion und
Eingriffe des Lernenden in den
Lernprozess

Metakognition führt schrittweise
zum selbstgesteuerten und
eigenverantwortlichen Lernen.

Alltagsnöte von Kindern und Jugendlichen mit der Schule



Das Eisbergprinzip – Wahrnehmung der Individualität von Kindern und Jugendlichen in der Schule



Lernbegleitung an den Schulen - ein Beitrag zum kompetenzorientierten Lernen



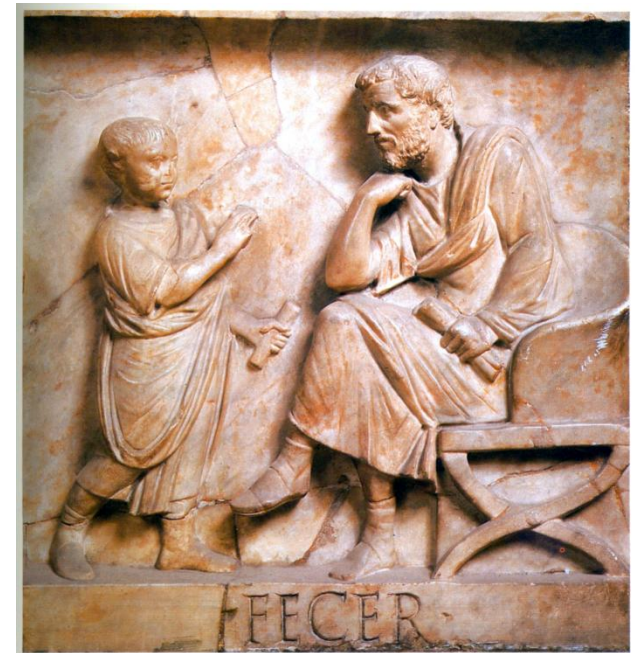
**Auf dem Prüfstand:
Die Lehrer/Schüler Kommunikation**

**Ermöglichen die gegenwärtigen
Kommunikationsstrukturen**

**die Individuelle und ganzheitliche
Wahrnehmung von Kindern u.
Jugendlichen?**

**Die Förderung individueller
Lernprozesse?**

**Die Diagnose u. Entwicklung
personaler und sozialer
Kompetenzen?**



Lernbegleitung an den Schulen - ein Beitrag zum kompetenzorientierten Lernen



Ist-Zustand

Keine ganzheitliche Wahrnehmung von Schülern, sondern lediglich Wahrnehmung eines minimalen Ausschnitts der Gesamtpersönlichkeit

Diagnose und Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen wird in der Regel vernachlässigt

Individualisierte und ritualisierte Kommunikation als Ausdruck der Wertschätzung findet bisher nicht statt

Es stehen geringe Ressourcen für den erheblichen Aufwand bereit



Soll-Zustand

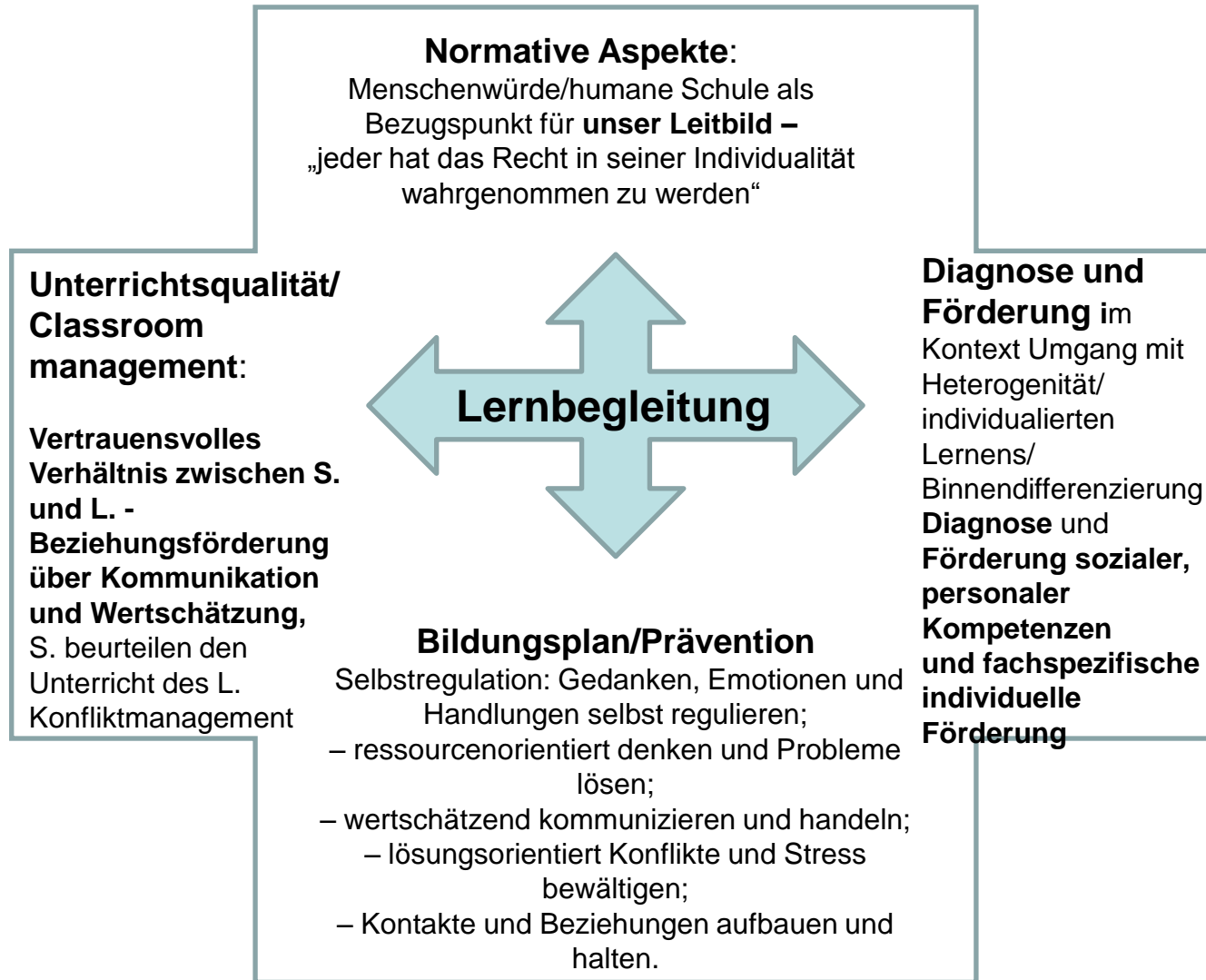
Jugendliche werden in ihrer Individualität, ihren Stärken und Schwächen wahrgenommen und gefördert

Individuelle Lernvoraussetzungen, Lernwege und Lernergebnisse werden analysiert und ermöglichen Förderung

regelmäßig Gespräche zur Begleitung der Lernprozesse werden geführt und protokolliert, weil jeder Schüler das Recht auf individuelle Wahrnehmung hat

Neues Denken: Im Ressourcenkonflikt ist Lernbegleitung mindestens auf einer Stufe mit dem Fachunterricht zu sehen

Lernbegleitung im Kontext von Schule und Unterricht



Modi der Lernbegleitung

Individualisierte Lernstandsdiagnosen bezüglich des fachlichen Kompetenzstandes

Wie oft?

Nach jeder Stunde?

Jede Woche?

Nach jeder Lerneinheit?

Für wen?

Jeder S. u. S?

Stichproben nach

Zufallsprinzip?

Repräsentative Auswahl?

Selbstwahrnehmung der S. u. S. und Lehrerdiagnose (Abgleich)

Wie oft?

Jede Woche?

Nach jeder Lerneinheit?

In größeren Abständen?

Für wen?

Jeder S. u. S?

Stichproben nach

Zufallsprinzip?

Repräsentative Auswahl?

Meine Lernerfolge

Name:.....

Fach:....

Thema:...

Datum:.....



	Das konnte ich	Ich bin mir nicht sicher	Das konnte ich nicht
Ich konnte mir bei folgenden Aufgaben und Themen erklären, um was es genau geht: 1. 2. 3.			
Ich konnte erkennen, mit welchen Dingen, die mir schon bekannt waren, die Aufgaben zu tun hatten 1. 2. 3.			
Ich konnte das, was ich erarbeitet hatte, überprüfen, um zu sehen, was ich besser oder anders machen könnte. 1. 2. 3.			
Ich konnte erkennen, an welchen Stellen der Bearbeitung der Aufgaben ich nicht weiter kam: 1. 2. 3.			

Was mir schwerfiel:

Was mir leichtfiel:

Meine Wünsche für die nächsten Stunden:

Name:.....

Fach...

Datum:.....



Kompetenzbeschreibungen	Das kann ich	Ich bin mir nicht sicher	Das kann ich nicht	Das erkenne ich daran:	Das nehme ich mir vor:
Reflexionskompetenz: Ich kann neue Aufgaben und Themen in Beziehung setzen zu dem, was ich schon gelernt habe.					
Methodenkompetenz: Ich kann mir Dinge gedanklich zurechtlegen und ihnen eine Struktur geben, so dass ich weiß, wo und wie ich anfangen kann. Ich kann dann das Ziel so formulieren, dass ich weiß, wie ich vorgehen will und was dabei herauskommen soll.					
Methodenkompetenz Ich kann mir fehlende Informationen beschaffen und sie mit vorhandenen verbinden.					
Evaluationskompetenz: Ich kann die Resultate meiner Arbeit mit Bezugsnormen (z. B. Beispielen, Check-listen) vergleichen und Abweichungen feststellen.					
Evaluationskompetenz: Ich kann Dinge, die nicht stimmig sind und mit denen ich nicht zufrieden bin, verbessern, damit das, was ich mache, auch möglichst gut ist.					

Projekt: *Lernbegleitung*



Projektpartner: Geschwister Scholl Gymnasium

- Beginn: Schuljahr 2009/2010
- Projektdauer: 6 Jahre (Klasse 5-10)
- Beteiligte z. B. Klasse 5: ca. 150 Schüler, 10 Klassenlehrer Evaluation jeder Jahrgang

Vorbereitung der Schüler



Das Gespräch mit deinem Klassenlehrer, deiner Klassenlehrerin

In diesem *Schuljahr* bietet dir deine Klassenlehrerin/dein Klassenlehrer drei bis vier Gespräche an. Sie dauern 10 bis 15 Minuten.

Im Gespräch mit deinem Klassenlehrer, deiner Klassenlehrerin hast du die Möglichkeit, alle Themen, die dir wichtig sind, anzusprechen. Du kannst über dich, deine Klasse berichten, deine guten oder weniger guten Erfahrungen mitteilen und deine Sorgen und Wünsche äußern.

Selbstverständlich kannst du auch deiner Lehrerin, deinem Lehrer Fragen stellen. Damit du nichts vergisst, kannst du dir zur Vorbereitung des Gesprächs alles, was dir wichtig ist, aufschreiben.

Den Merktzettel kannst du gerne zum Gespräch mitbringen.

Gesprächsöffner



Welches ist dein Lieblingsfach?
Warum gerade dieses?

Welche Erinnerung hast du an deinen
ersten Tag am Gymnasium?
Wie geht es dir heute?

Fühlst du dich wohl, wo du gerade sitzt?

Welches ist dein Lieblingsfach?
Warum gerade dieses?

Mein Arbeitsplatz zu Hause...

Dein Leben in 20 Jahren: wie stellst du dir das vor?

Bitte formuliere diesen Satz zu Ende:
In der Schule fällt mir leicht...

Folgende Verhaltensregeln kann ich leicht einhalten...

Lernbegleitermappe

Lernbegleitung

Name:

(evtl. weitere Schülerdaten)

Schulhalbjahr 2011-12

Gespräche:



Fragebogen für das Kind/den Jugendlichen Deine allgemeine Situation

	Trifft zu	Trifft nicht zu
In der Schule fühle ich mich allgemein wohl		
Mit meinen Mitschülern in der Klasse komme ich gut aus		
Das Verhältnis zu den Lehrern ist gut		
Das Lernen für die Schule strengt mich sehr an		
Ich habe wenig Freizeit		
Meine Eltern unterstützen mich beim Lernen		

Mein Arbeitsverhalten



	Trifft zu	Trifft nicht zu
Es kam schon mehr als zweimal vor, dass ich meine Schulsachen nicht vollständig hatte		
Es kam schon mehr als zweimal vor, dass ich Hausaufgaben nicht hatte		
Auf Klassenarbeiten lerne ich regelmäßig		
Auf Klassenarbeiten lerne ich rechtzeitig		
Ich lasse mich leicht durch meine Mitschüler im Unterricht ablenken		
Ich traue mich im Unterricht etwas zu sagen		
Wenn ich etwas nicht verstehe, traue ich mich, den Lehrer, die Lehrerin zu fragen		
Es fällt mir schwer, mich im Unterricht zu konzentrieren		
Es macht mir Spaß, mit anderen im Unterricht zusammenzuarbeiten		

Mein Umgang mit Medien

0 bis 1 Stunde täglich über 1 Stunde täglich

Ich verbringe meine Freizeit auch im Internet		
...mit Computerspielen		
... in Facebook oder anderen sozialen Netzwerken		

Journal Pre-proof

Auswertung der Lernentwicklungsgespräche für den Lernbegleiter (während und/oder nach dem Gespräch)

[illegible][illegible]

Feedback für den Schüler



1. Wie du an deine Aufgaben herangehst

Du suchst selbstständig nach Lösungswegen und fragst, wenn du etwas nicht verstehst.

- ☐ Du machst das prima.
- ☐ Du machst deutliche Fortschritte.
- ☐ Du verbesserst dich mit Unterstützung.
- ☐ Du brauchst noch viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

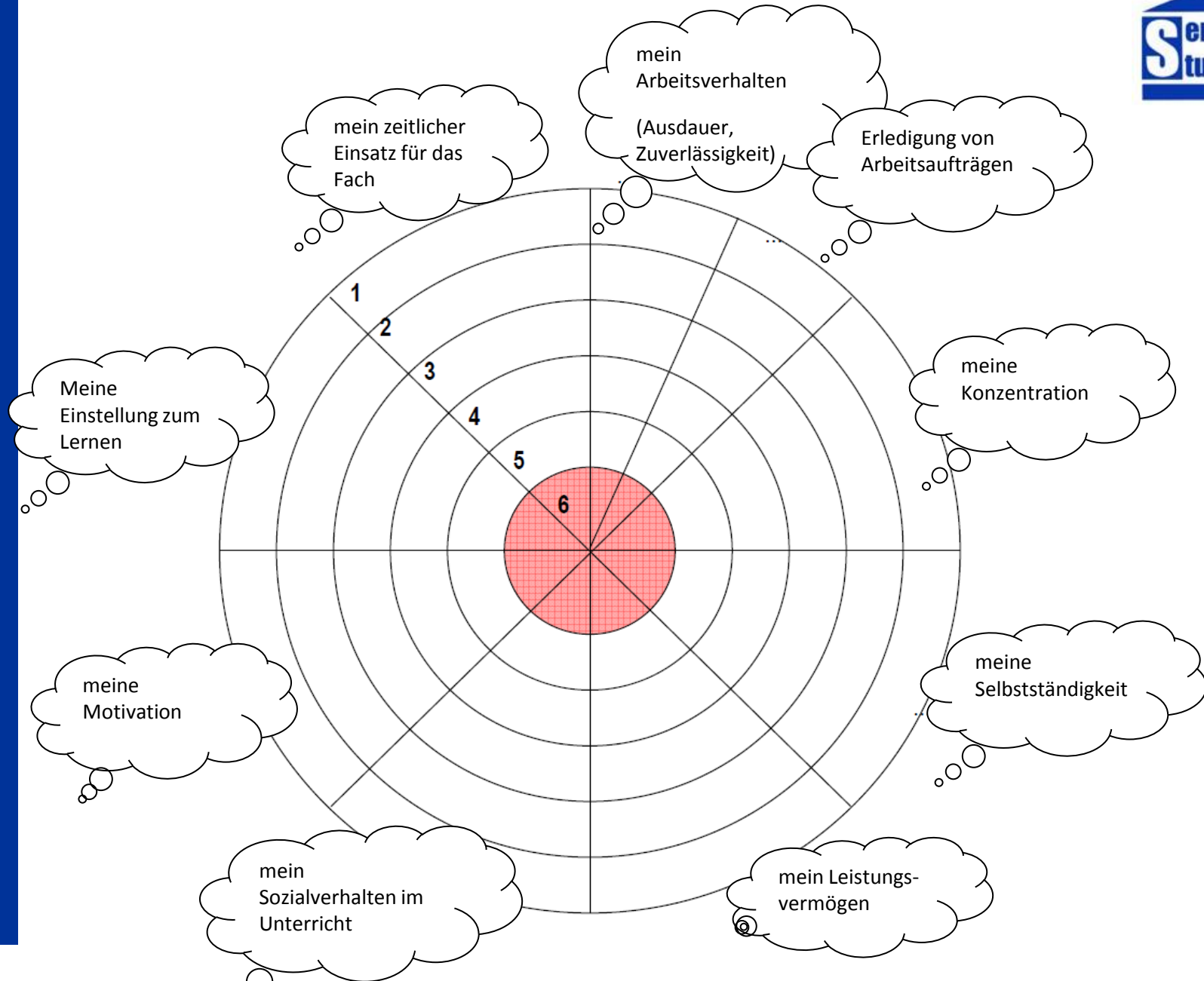
2. Wie du deine Aufgaben erledigst

Du arbeitest zielgerichtet und lässt dich nicht ablenken.

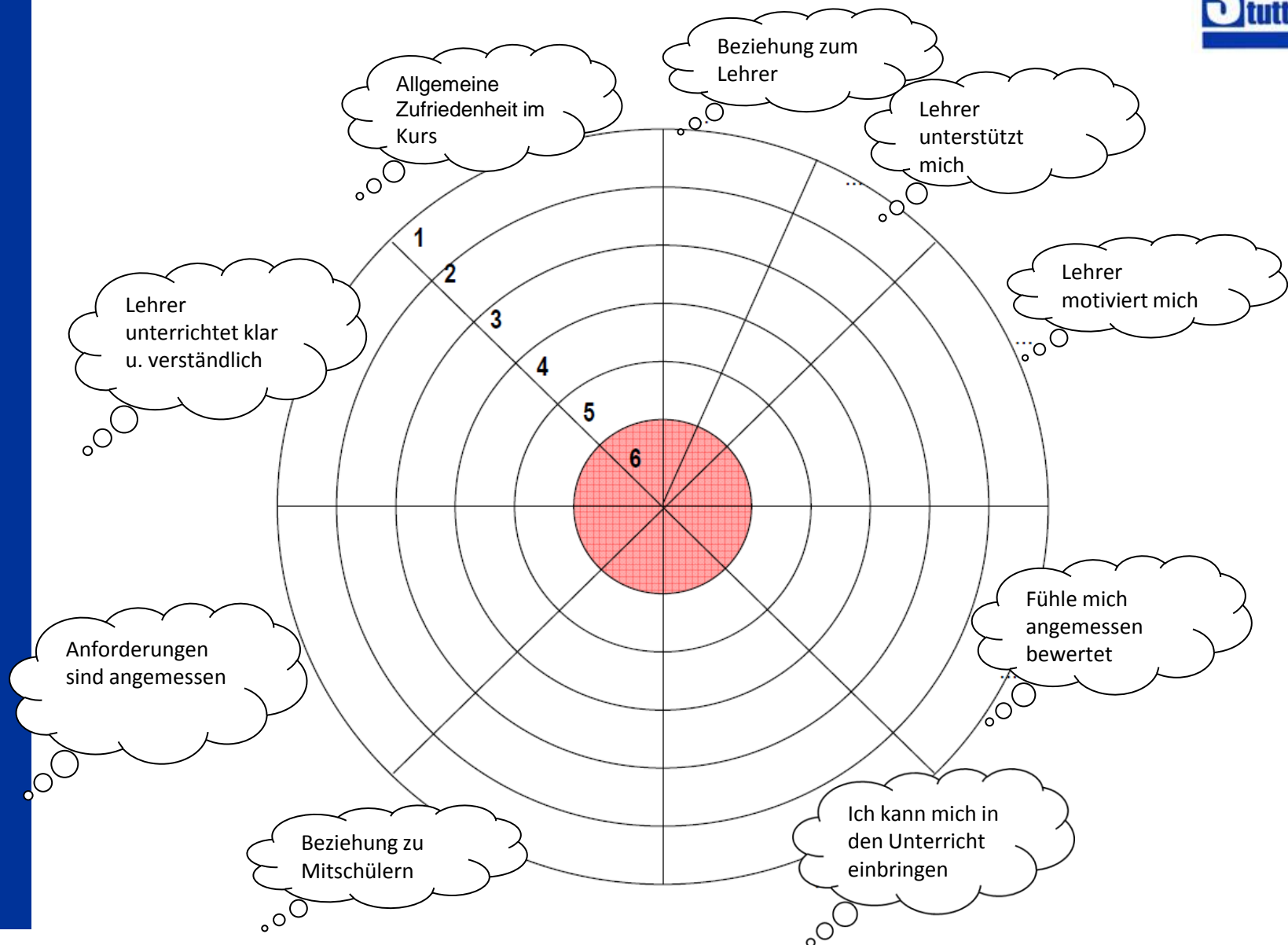
- ☐ Du machst das prima.
- ☐ Du machst deutliche Fortschritte.
- ☐ Du verbesserst dich mit Unterstützung.
- ☐ Du brauchst noch viel Hilfe, wir werden daran arbeiten.

Hinweise:

Lernbegleitung – Zielscheiben (Selbsteinschätzung)



Lernbegleitung – Zielscheiben (Unterrichtsevaluation)



Auswertung der Lernbegleitergespräche 2009 bis 2012 am GSG

Staatliches Seminar Stuttgart in
Zusammenarbeit mit dem
Geschwister-Scholl-
Gymnasium

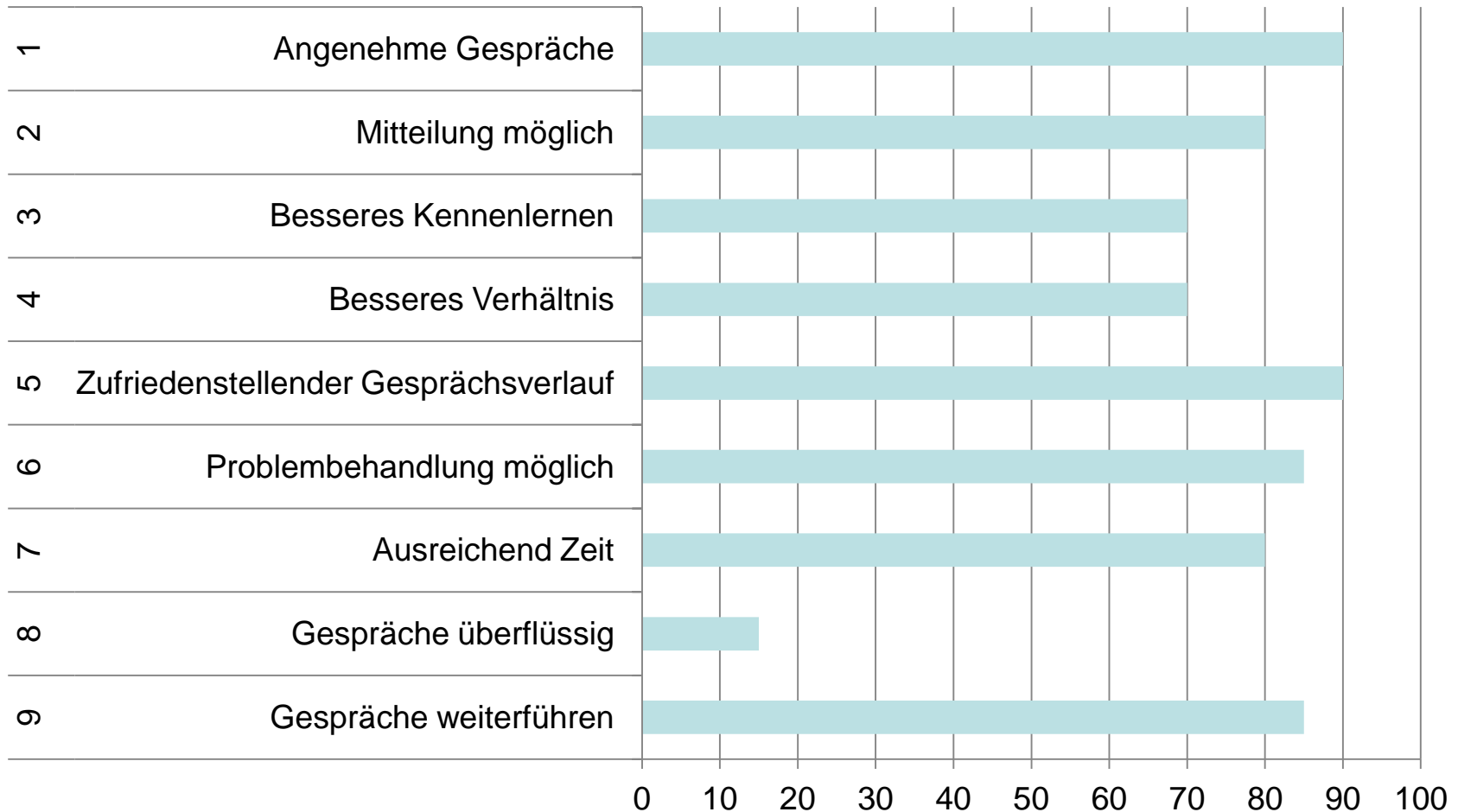


Auswertung: *Schüler*



- 1 Für mich waren die Gespräche angenehm
- 2 Ich hatte das Gefühl, ich könnte meine Wünsche, Gedanken und Probleme mitteilen
- 3 Durch die Gespräche haben mich meine Lehrer besser kennengelernt.
- 4 Das Verhältnis zu meinen Klassenlehrern ist durch die Gespräche persönlicher geworden.
- 5 Ich bin mit dem Gesprächsverlauf zufrieden.
- 6 Ein Problem konnte im Gespräch besprochen werden.
- 7 Die zur Verfügung stehende Zeit für die Gespräche war ausreichend.
- 8 Ich finde, die Gespräche waren überflüssig.
- 9 Die Gespräche sollten auf jeden Fall fortgeführt werden.

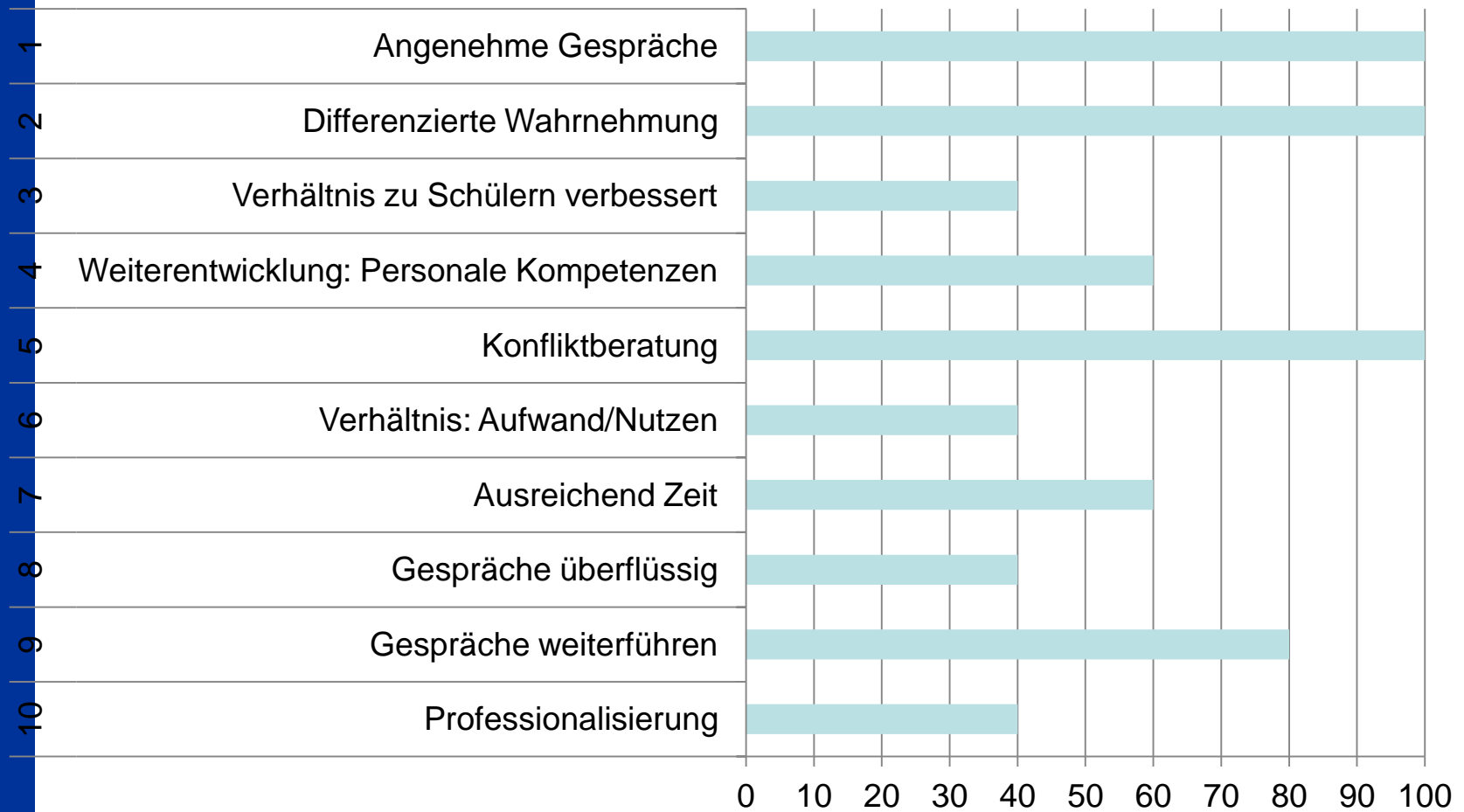
Ergebnisse im Überblick: *Schüler*



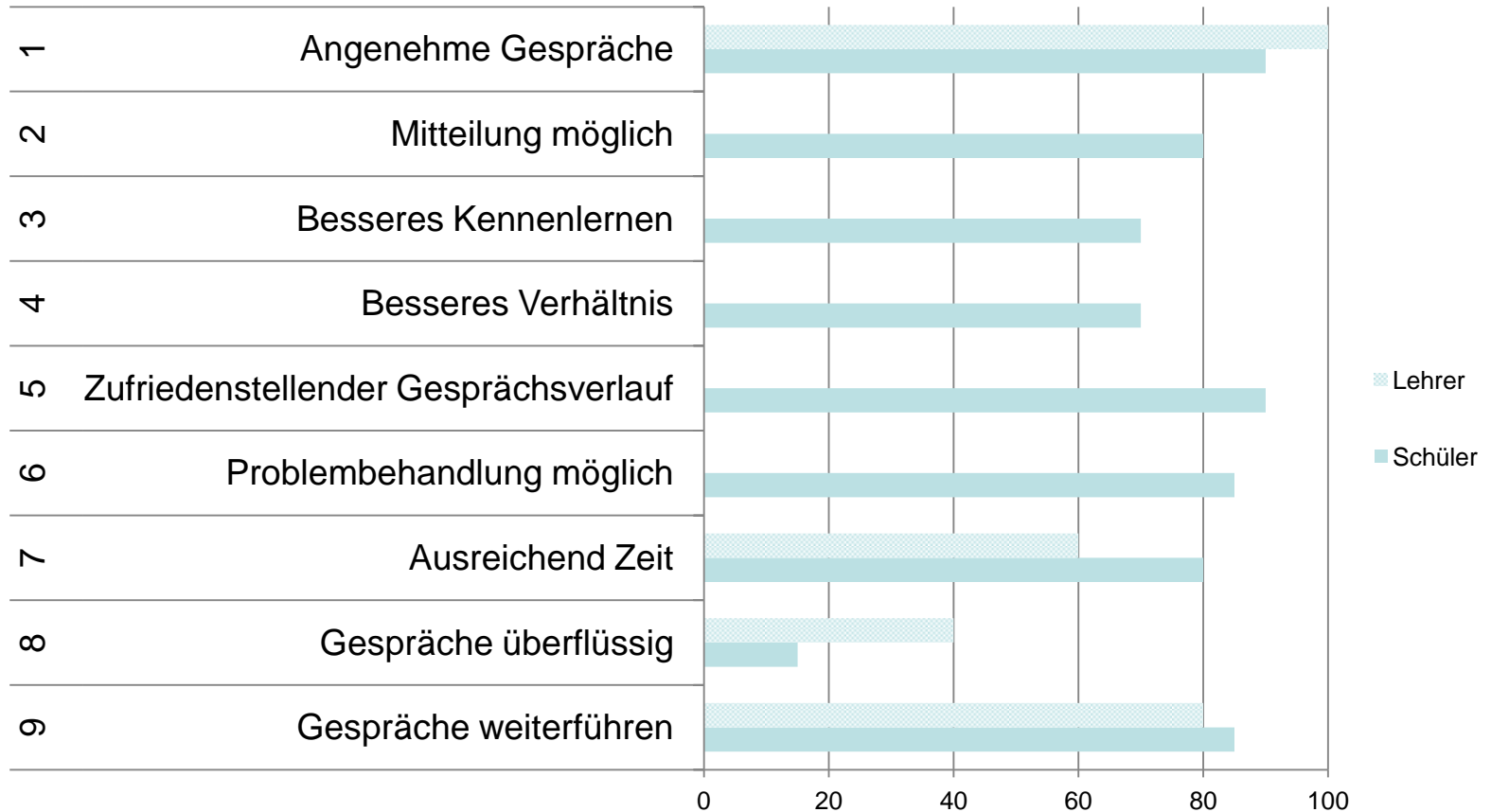
Auswertung: *Lehrer*

- 1 Für mich waren die Gespräche angenehm.
- 2 Ich konnte die Schüler durch die Gespräche differenzierter wahrnehmen.
- 3 Durch die Gespräche konnte ich im Allgemeinen das Verhältnis zu den Schülern verbessern.
- 4 Personale Kompetenzen (Arbeitstechniken etc.) konnten diagnostiziert und besser entwickelt werden.
- 5 Konflikte und Probleme in der Klassengemeinschaft konnten angegangen werden.
- 6 Aufwand und Nutzen der Gespräche stehen in einem angemessenen Verhältnis zueinander.
- 7 Die zur Verfügung stehende Zeit für die Gespräche war ausreichend.
- 8 Ich meine, die Gespräche waren überflüssig.
- 9 Die Gespräche sollten auf jeden Fall fortgeführt werden.
- 10 Die Gesprächsführung sollte professionalisiert werden (Fortbildungen).

Ergebnisse im Überblick: *Lehrer*



Vergleich: *Schüler* - *Lehrer*





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit